

Mitteilungen der Gesellschaft für Kinderchirurgie



Mitteilungen zu Personen

Mit seiner Familie betrauern wir den Tod von

Dr. med. Ulrich Hofmann

† 18. Juli 2009

Der sein segensreiches Wirken als Kinderchirurg und Kinderurologe vor der Zeit beenden musste.

Für die von ihm betreuten Kinder und deren Familien war er mehr als ein guter Arzt; er war für sie väterlicher Freund, verständnisvoll, Berater in schweren Zeiten, ein Arzt, dem man volles Vertrauen schenkte. Wenn er sich eines Kindes annahm, war man sicher, die bestmögliche Versorgung zu erhalten. Wenn es galt, einem Kind zu helfen, gab es für ihn keinen Feierabend und keine wichtigen Termine; „seine“ Kinder gingen vor. Über Jahrzehnte hat sich Dr. Hofmann mit aufopferungsvoller Fürsorge und überragender ärztlicher Kompetenz vor allem der Kinder mit Spina bifida und/oder Hydrozephalus angenommen. Sein Engagement reichte weit hinaus über das Maß ärztlicher Pflichterfüllung, er hatte sich selbst zum Spezialisten fortgebildet. Und viele Menschen wissen Dr. Hofmann persönlichen Dank dafür, dass er das Leben ihrer Kinder gerettet und ganz neue Lebensperspektiven eröffnet hat. Seine Tätigkeit verhalf der Chirurgie in der Kinderklinik auf der Bult zu einem überragenden Ruf bei Eltern und ärztlichen Fachkollegen in ganz Deutschland. Sein Haus war Referenzklinik, wenn es um die Lösung besonderer Probleme ging. Sein Wissen gab er weiter im wissen-

schaftlichen Beirat der Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus, wo er gemeinsam mit anderen an der Lösung bestimmter Probleme arbeitete und die Entwicklung in Behandlung und Forschung vorantrieb. Seine Kompetenz fand Anerkennung auch durch mehrmalige Wahl zum Präsidenten der Deutschen Kinderchirurgischen Gesellschaft. Er hinterlässt eine große Lücke in der medizinischen Versorgung von Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrozephalus, die uns große Sorgen macht. Dem Gefühl unseres großen Verlustes entspricht unsere große Dankbarkeit, die wir ihm gar nicht genug haben ausdrücken können. In der Geschichte unserer ASBH wird seinem Wirken ein wichtiger Platz eingeräumt bleiben.

Die ASBH-Selbsthilfegruppe Hannover

Nachruf

„Wie haben Sie Uli Hofmann erlebt?“, wurde ich nach seinem Tod gefragt.

Meine erste Begegnung mit Dr. Ulrich Hofmann fand 1986 in Tübingen statt. Nach meiner Berufung auf das Ordinariat der Tübinger Kinderchirurgie 1986 bekam ich von der Leitung der Kinderklinik auf der Bult die Aufgabe, die Nachfolge zu regeln. Die Maxime lautete, einen Nachfolger zu präsentieren, der dasselbe operative Spektrum abdecken könne, wie es bisher schon angeboten werden konnte. Das Spektrum musste über die Chirurgie der Fehlbildungen, die Hydrozephalus- und Spina bifida-Chirurgie, die Thorax- und gesamte Bauchchirurgie bis zur Kinderurologie und Kindertraumatologie reichen. Als ich die Bewerberliste unter diesem Aspekt auswertete, musste ich feststellen, dass kein Bewerber dieses Spektrum anbot. Im Gespräch mit der Geschäftsführung und dem Beirat der Klinik fiel mir dann spontan Dr. Ulrich Hofmann ein. In einem Telefonat sicherte mir mein früherer Chef, Prof. Andreas Flach, zu, dass Uli Hofmann ein hervorragender Operateur und Organisator sei,

manchmal zwar etwas „aufbrausend“, der in besondere Weise geeignet und reif sei, eine eigene Klinik zu leiten. In einem Brief fügte er aber fürsorglich an, dass ich die Geschäftsführung „dringend darauf aufmerksam machen soll, dass Uli und ich ganz verschiedene Charaktere seien“. Ein Telefonat mit Dr. Ulrich Hoffmann macht „die Sache perfekt“, er wurde als Chefarzt mein Nachfolger der Kinderchirurgie auf der Bult in Hannover.

In der Nacht vom 31. März und 1. April 1987 müssen sich unsere Wege auf der Autobahn zwischen Stuttgart und Hannover irgendwo gekreuzt haben. Uli begann seine Arbeit in Hannover am 1. April 1987. Eine Woche später trafen wir uns zur Übergabe der Klinik auf der Bult und zum ersten Gespräch „Auge in Auge“. Auch wenn wir „verschiedene Charaktere waren“, kam der gegenseitige Respekt bald spürbar zum Ausdruck. Ich gewann den Eindruck, einen exzellenten Nachfolger für die Bult gefunden zu haben, der ein klares Konzept für die Weiterentwicklung der Klinik und für den Ausbau von Schwerpunkten hatte. Sein Interesse galt damals besonders der Kindertraumatologie, der Urodynamik und der Pathogenese der NEC. In einer einzigen Woche hatte er bereits das Hannoveraner Team sondiert, das ihm den Ausbau dieser Schwerpunkte nicht nur in klinischer, sondern auch in wissenschaftlicher Hinsicht erlaubte. Mich beeindruckte die Zuversicht und das ausgeprägte geistige Interesse, das er seinen Plänen zugrunde legte. Bei diesem ersten Gespräch gewann ich den Eindruck, dass Uli's Denken eine gesunde Mischung von analytischer Akribie und emotionaler Begeisterung war. Es gab keine kritische Argumentation und keine Analytik, die nicht auch emotional getragen wurde.

Ein zweiter Aspekt, der ihn charakterisieren kann, ist sein Talent zur Intuition und Phantasie. Als er einmal Schwierigkeiten auf der Bult bekam, zu deren Lösung er mich konsultierte, sagte er am Schluss eines Gesprächs: „Im Kampf gegen die Wirklichkeit gibt es nur eine Waffe, die Phantasie“. Diesen Satz wiederholte er nochmals in einem späteren Gespräch.

Ein dritter Aspekt, der ihn kennzeichnen kann, ist seine Bereitschaft zur Versöhnung. Uli hatte in Tübingen eine Laborecke zurückgelassen, in der Gefäße mit fixierten Geweben standen. Er sagte mir, dass er „dort“ eines Tages weiterarbeiten werde, um das Rätsel NEC zu entziffern.

Correspondence

Dr. Joachim Suß

Kinderkrankenhaus Park Schönfeld

Frankfurter Straße 167

34121 Kassel

Germany

Tel.: 0561/9285 0

Fax: 0561/9285 230

joachim.suss@park-schoenfeld.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für

Kinderchirurgie: <http://www.dgkch.de>

Diese „Hofmann'sche Laborecke“ wurde aber im Rahmen räumlicher Umverteilungen der Laborfläche des Klinikums eines Tages ohne Rücksprache mit mir geräumt und die Präparate gingen verloren. Ich konnte seinen Ärger, ja sogar seine Wut verstehen, als er dieses Missgeschick erfuhr. Ich konnte sogar sehr gut verstehen, dass in unserer Beziehung „Funkstille“ eintrat. Als wir uns aber einige Monate später Auge in Auge gegenüberstanden, flackerte zwar die Wut erneut auf, aber wenige Minuten danach hatten wir uns die Hand zur Versöhnung gereicht. In solchen Gesprächen wurden wir Freunde. Sie öffneten auch den Weg zum gegenseitigen Verständnis für die persönlichen Sorgen. Wenn wir über persönliche Querelen sprachen, kam trotz „ganz unterschiedlicher Charaktere“ der gegenseitige Respekt vor dem Können, den Leistungen und der Lebensgestaltung des Anderen zum Ausdruck. Und, ich hatte immer wieder den Eindruck, dass ihm gerade diese Gespräche in schwierigen Situationen halfen, „Anfechtungen“ zu „erdulden“. Als er schon gefordert war, seine eigene schwere Erkrankung „erdulden“ zu müssen, musste er noch mit Anfechtungen zurecht kommen, die aus der organisatorischen und strukturellen Situation der eigenen Klinik und der Medizinischen Hochschule entstanden. Ich habe großen Respekt davor, wie er mit diesen „Anfechtungen“ umgehen konnte, aber ich weiß auch, wie er unter diesen „Anfechtungen“, die lösbar gewesen wären, gelitten hat.

Ich werde Uli Hofman, den ich als guten Freund bezeichnen kann, mit Respekt und Ehrfurcht in Erinnerungen behalten. Ich werde den Tag in Erinnerung behalten, an dem wir uns das gegenseitige „Du“ anboten, gewiss keine Selbstverständlichkeit angesichts der „unterschiedlichen Charaktere“.

Tübingen, 24. Juli 2009
Prof. (em) Dr. Paul Schweizer

Nachruf für Herrn Dr. med. Ulrich Hofmann

Am 18.07.2009 verstarb der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie Herr Dr. med. Ulrich Hofmann nach schwerer Krankheit in Hannover. Geboren am 01. Mai 1949 in Dresden wuchs er im bergischen Land auf und



studierte von 1967 bis 1974 Humanmedizin an der Albertus-Magnus-Universität in Köln, wo er auch die ärztliche Approbation erhielt. Nach der Absolvierung der Medizinalassistentenzeit in Köln und folgenden Lehrjahren in Würzburg und Lübeck nahm er 1980 seine Assistententätigkeit bei Prof. Flach in Tübingen auf. Im Jahre 1983 wurde er Oberarzt und ein Jahr später leitender Oberarzt. Die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie erhielt er im Jahre 1981 und bereits ein Jahr später die Anerkennung im Teilgebiet Kinderchirurgie. Im gleichen Jahr promovierte er zum Dr. med. an der Universität in Tübingen. Erst 38-jährig wurde er im Jahre 1987 zum Chefarzt der Kinderchirurgischen und Kinderurologischen Abteilung des Kinderkrankenhauses auf der Bult in Hannover berufen. Herr Hofmann hat die fakultative Weiterbildung in Kinderurologie, in den endoskopischen- und Lasertechniken absolviert, die Trachealchirurgie bei Holder in Chicago studiert, den Fachkundenachweis Rettungsdienst erworben. Er war Durchgangsarzt der Berufsgenossenschaften. Er hat Kinderneurochirurgie einschl. der neuroendoskopischen Techniken beherrscht, die Kinderthoraxchirurgie und die Tumorchirurgie ebenso wie das, was wir die allgemeine Kinderchirurgie nennen einschl. der Neugeborenenchirurgie. Er hat die Verbrennungsmedizin im Kindesalter betrieben und in einer Weise gefördert, dass ihn die Elterninitiative „Brandverletzter Kinder Paulinchen e.V.“ zum Ehrenmitglied machte. Auf allen Tagungen des Fachbeirates der ASBH in Fulda, die sich zu einem kooperativen Symposium aus

allen Fachrichtungen ausgeweitet hatte, war er dabei, meist aktiv mit einem Referat, mehrmals als Ausrichter der Tagung. Dort war er eine unverzichtbare und allseits auch von den Neurochirurgen respektierte Größe. Er wollte ein fürsorglicher und guter Arzt, nicht vordergründig wissenschaftlich tätig, sein. Bei alledem war er kein oberflächlicher Polypragmatiker, er beherrschte das Gebiet. Die Tugenden eines Kinderchirurgen hatte er bei Flach gelernt. Als der die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille bekam, hat Ulrich Hofmann als Präsident in seiner Laudatio gesagt, so unnahbar Flach für manche Beobachter und Kollegen gewirkt habe, so nah war er dem ihm anvertrauten Kind und seinen Angehörigen. Das galt auch für Ulrich Hofmann selbst. Es war sein starker Wille zu helfen, aber auch eine Befriedigung, die er bei der Fürsorge für seine kranken Kinder fand. Durch seine emotional menschliche Art, seine Einstellung zur ständigen Bereitschaft für seine kleinen Patienten und seinen Fleiß, gepaart mit fachlicher Kompetenz, hatte er sich das Vertrauen auch der Eltern dieser Kinder erworben.

Er wollte aber auch verändern, um der Kinderchirurgie in Deutschland den Stellenwert zu verschaffen, der notwendig ist, um das chirurgisch kranke Kind auf höchstem medizinischen Niveau zu behandeln. Er wollte dem kranken Kind lebenslang ein erfülltes und glückliches Leben ermöglichen. Das erforderte, die Kinderchirurgie in Deutschland zu positionieren, die Zusammenarbeit mit den benachbarten Fachdisziplinen zu suchen unter dem gemeinsamen Dach der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. In einer

für die Kinderchirurgie durchaus nicht einfachen Zeit übernahm Ulrich Hofmann deswegen Verantwortung, wurde im September 2005 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie. Dieses verantwortungsvolle Amt hatte er bis zu seinem viel zu frühen Ableben inne. Alle die genannten Erfahrungen und Fähigkeiten hat er dabei in das Präsidentenamt eingebracht. Er war unermüdlich fleißig, bei den Sitzungen gut vorbereitet, zog die Tagesordnung durch, manchmal auch ungeduldig, aber offen für die Gegenrede. Er wollte ein Ergebnis, vom Immerwiedervertagen hielt er nichts. Wer die Mitteilungen des Präsidenten regelmäßig gelesen hat, wird dies bestätigen. Den Platz der Kinderchirurgie in der deutschen Medizinlandschaft zu sichern, war sein Bestreben. Um diesen Ziel näher zu kommen, ist er zu den unterschiedlichsten Gremien, zu vielen Konferenzen und Sitzungen gefahren und hat unverdrossen die Sache der Kinderchirurgie vertreten. Er hat unserer Gesellschaft die Orientierung gegeben, die Zukunft der Kinderchirurgie visionär mitgestaltet. Er wurde gehört und geschätzt in der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, aber auch in der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin. Nicht habilitiert und an keiner Universität tätig, hat er sich dennoch auch im Vorstand und im Präsidium der o.g. Gesellschaften großen Respekt erworben und auf Augenhöhe verhandelt. Man schätzte seine Meinung. Auch deswegen wurde er 2007 zum zweiten Mal in das Präsidentenamt gewählt. Bei so viel Aktivität kann man nicht immer einfach sein, das war auch Ulrich Hofmann nicht. Seine Erfahrung, sein Können, seine Zielstrebigkeit, seine Hinwendung zum Kind, sein Verhalten gegenüber den Eltern,

seine Zuverlässigkeit und Freundschaft, seine Erfolge wogen das vielfach auf. Schon gekennzeichnet durch seine schwere Krankheit hat er sein Ziel nicht aus den Augen verloren, was zusätzlich zu seiner hohen Wertschätzung beitrug. Auch in der Zeit, als die für uns nicht nachvollziehbare Kündigung von seinem Arbeitgeber ausgesprochen wurde, standen die Mitglieder unserer Gesellschaft nahezu geschlossen hinter ihm, was das hohe Ansehen, welches er genoss, noch zusätzlich unterstreicht. Sein Hoffen auf dauerhafte Genesung hat sich als trügerisch erwiesen. Im Hospiz, wenige Tage vor seinem Tod, hat Ulrich Hofmann noch von der Kinderchirurgie in Deutschland gesprochen. Es werde wohl in Zukunft ganz gut gehen. Wenn sich diese Hoffnung erfüllt, dann hat er großen Anteil daran. Wir werden seiner immer gedenken.

Prof. Dr. med. Dietmar Roesner
Universitätsklinikum Carl Gustav Carusan
der Technischen Universität Dresden

Mitteilungen aus den Kliniken

Hamburg

Dr. Olaf Krüger ist seit dem 01.04.2009 Chefarzt in der Kinderchirurgie in der HELIOS Mariahilf Klinik in Hamburg

Lörrach

Dr. Tobias Berberich übernahm am 4.6.09 die Funktion des Leitenden Arztes für Kinderchirurgie in Lörrach.

Dresden

Herr **PD Dr. med. Guido Fitze**, leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum

Dresden, ist mit 01.07.2009 zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie gratuliert Herrn Professor Fitze zu dieser Ernennung.

Österreich

Auf der Jahreshauptversammlung 2009 der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendchirurgie sind die korrespondierenden Mitglieder Frau **Prof. Dr. K. Rothe** und Herr **Prof. Dr. B. Ure** geehrt worden.

Berlin

Einer Tradition folgend, ehrte die Medizinische Fakultät der Charité Berlin, aus Anlass der 50. Wiederkehr der Promotion zum Dr. med., ehemalige Promovenden der Humboldt-Universität durch die goldene Promotion. In diesem Jahr erhielten drei Kinderchirurgen, am 14.06.2009, diese Urkunde in einem Festakt im Konzerthaus am Gendarmenmarkt überreicht:

Herr **Dr. med. Helmut Richter**, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie am Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam,

Frau **Dr. med. Grete Reuter**, ehemalige Oberärztin der Kinderchirurgischen Klinik im Klinikum Berlin-Buch, Herrn **Prof. Dr. med. Kurt Gdanietz**, ehemaliger Direktor der Kinderchirurgischen Klinik Berlin-Buch.

Allgemeine Mitteilungen

Ab sofort sind die Hotel-Sonderpreise für Mitglieder aller AWMF-Mitgliedsgesellschaften in das Buchungssystem von hotel.de integriert.